

versuchen. Und dazu brauchen wir auch Öffentlichkeit und Demokratie. Genosse Modrow hat seine Vorstellungen hierfür entwickelt.

Worin wird die Kernfrage der Wirtschaftsreform bestehen? Im vorgelegten Aktionsprogramm sind wichtige Elemente enthalten.

Die Kernfrage ist: Wie richten wir unsere Betriebe planmäßig voll auf die Marktbedingungen im In- und Ausland ein? Welche Vollmachten und Handlungsspielräume sind dafür zu schaffen, wie ist die Sache im Interesse der gesellschaftlichen Entwicklung zu steuern? Es wird vor allem darum gehen, wie wir im Interesse der Lebensqualität der Bürger unseres Landes die entsprechende Steigerung der Arbeitsproduktivität hervorbringen. Und dabei geht es sehr wohl auch darum, daß wir uns in richtiger Weise zur wissenschaftlich-technischen Revolution und zum Höchstniveau bekennen, aber nicht durch Verletzung von volkswirtschaftlichen Proportionen in Größenordnungen. Und es geht dabei um die Problematik, mit welchen wichtigsten Merkmalen des Mechanismus wir die angestrebte Wirtschaftsreform gestalten wollen.

Wenn wir zum Beispiel eine marktorientierte sozialistische Planwirtschaft aufbauen wollen, dann ist Klarheit zu schaffen, welche Rolle die Zentrale dabei künftig zu spielen hat. Es geht nicht schlechthin um den Abbau überflüssigen Planungsgestrüpps. Das ist notwendig und relativ schnell machbar.

Das Hauptproblem ist die richtige inhaltliche Gestaltung für die gesellschaftliche Entwicklung und deren Akzeptanz durch die Menschen. Das ist aufs engste mit den strukturpolitischen Hauptansätzen unserer Entwicklung verbunden. Vielleicht leiden wir heute immer noch zu stark unter den Ausgangspunkten, die wir mal in der hyperbürokratischen Anfangsphase der Planung hatten. Aber wenn die Planansätze stimmen, also passen sollen, dann müssen sie auch mit einer klaren Akkumulationspolitik unteretzt sein, dann müssen die Reproduktionsverflechtungen kapazitiv und qualitativ klappen. Gegenstand unserer Kritik war, daß die seinerzeit konzipierte Politik die produktive Akkumulation untergräbt. Damit wird der Wirtschaft die Substanz entzogen. Damit entstanden erhebliche Differenzierungen im Niveau der Produktivkräfte und Störungen im Ablauf der Produktion. Die Folge konnte also nur sein: Nachlassen im realen Wachstumstempo und Wachstum durch Importe. Und was noch schlimmer ist, damals hatten wir Verbindlichkeiten in Höhe von 2,46 Milliarden US-Dollar, heute sind sie erheblich höher.

Es ist klar, daß diese Entwicklung alle drei entscheidenden ökonomischen Gleichgewichte durcheinanderbringen mußte:

Erstens: Das Verhältnis von »produktiven Investitionen und Zuwachs Nationaleinkommen« stimmte nicht mehr.